Evangelischer Kindergarten Christuskirche Fulda

Heinrich-von-Bibra-Platz 14b · 36037 Fulda



KONZEPTION 2026

Gliederung Konzeption

VORWORT

1. RAHMENBEDINGUNGEN

- Träger und Finanzierung
- Geschichte der Einrichtung
- Gesetzliche Grundlagen
- Leitbild
- Art des Angebotes (Zielgruppe, Größe Platz- und Gruppenanzahl)
- Sozialraumanalyse
- Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren
- Öffnungszeiten und Beiträge
- Räumlichkeiten, Außengelände
- Personal

2. SELBSTVERSTÄNDNIS UND PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG

2.1. Unsere Haltung zum Kind
2.2. Kinderrechte
2.3. Ziele der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen
2.4. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

- Bindung und Eingewöhnung
- Gruppe und Öffnung
- Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag)
- Religiöse Bildung
- Sprachliche Bildung
- Partizipation
- Gesundheitsförderung

- Sexualpädagogisches Konzept

- Vielfalt: inklusive Pädagogik
- Beobachten und Dokumentieren

3. PÄDAGOGISCHER ALLTAG

3.1 Tagesablauf
3.2 Unternehmungen und Exkursionen
3.3 Feste und Feiern
3.4 Schwerpunkte

- Sprach-Kita
- Schwerpunkt-Kita

3.5 Übergänge

- Eingewöhnung
- Vorschule

4. ZUSAMMENARBEIT

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
4.2 Kooperationen mit den Schulen
4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

4.4 Zusammenarbeit im Team
4.5 Zusammenarbeit mit dem Träger
5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung
5.1 Beschwerdemanagement
○ Kinder
○ Eltern
5.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung

Schlusswort

VORWORT

Kinder sind ein Geschenk – einzigartig, neugierig, voller Entdeckerfreude und Lebenslust. In unserem Evangelischen Kindergarten Christuskirche Fulda begleiten wir sie auf einem wichtigen Stück ihres Lebensweges. Dabei ist es uns ein Herzensanliegen, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, zu fördern und in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens wachsen zu lassen.

Dieses pädagogische Konzept beschreibt die Grundlagen, Werte und Ziele unserer Arbeit. Es gibt Einblick in unser Selbstverständnis, unsere Haltung und unsere tägliche Praxis. Gleichzeitig ist es Ausdruck unseres christlichen Menschenbildes, das jedes Kind als von Gott gewollt und geliebt betrachtet.

Wir laden Sie herzlich ein, unser Konzept kennenzulernen – als Eltern, Fachkräfte, Kooperationspartner oder Interessierte. Möge es Orientierung geben, zum Austausch anregen und die gemeinsame Verantwortung für das Wohl der Kinder stärken.

1. RAHMENBEDINGUNGEN

• Träger und Finanzierung

Träger unserer Einrichtung ist der **Zweckverband Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Fulda.** Dieser ist ein Zusammenschluss von 10 evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Fulda, der Anfang 2024 gegründet wurde. Ziel des Verbandes ist es, die Trägerschaft der beteiligten Einrichtungen zu bündeln und professionell weiterzuentwickeln. Dabei steht die Qualität der pädagogischen Arbeit ebenso im Fokus wie die Unterstützung der Mitarbeitenden und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien.

Als evangelischer Träger orientieren wir uns am christlichen Menschenbild: Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes, das mit Würde und Respekt angenommen wird. Unsere Einrichtungen bieten Kindern einen sicheren Ort zum Wachsen, Lernen und Entdecken – eingebettet in eine wertschätzende Gemeinschaft.

Der Zweckverband versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Familien und Mitarbeitende. Durch gemeinsame Standards, fachliche Begleitung und kontinuierliche Weiterentwicklung sichern wir die Qualität unserer Arbeit und schaffen Orte, an denen Kinder sich geborgen fühlen und ihre Potenziale entfalten können.

Ansprechpartner: Claudia Schröder
Geschäftsführerin des Zweckverbands
Heinrich-von-Bibra-Platz 14a, 36037 Fulda
0661 / 8388-301; claudia.schroeder@ekkw.de

Die **Finanzierung** der Einrichtung erfolgt durch verschiedene öffentliche und kirchliche Mittel.

Ein Teil der jährlichen Betriebskosten wird durch die Betriebskostenförderung des Landes Hessen gedeckt, die jeweils neu beantragt werden muss. Das verbleibende Defizit wird anteilig durch den Träger und die Stadt Fulda finanziert.

Der Träger übernimmt grundsätzlich 25 % des Defizits. Da dieser Anteil nicht vollständig aus Eigenmitteln gedeckt werden kann, erhält der Träger einen jährlichen Zuschuss von der Evangelischen Landeskirche, wodurch sich der tatsächliche Eigenanteil reduziert.

Die Stadt Fulda trägt den größten Anteil der Finanzierung und übernimmt 75 % des jährlichen Defizits. Zusätzlich gewährt sie einen pauschalen Zuschuss in Höhe von 1.000 € pro Gruppe gemäß dem aktuell gültigen Betriebsvertrag.

Die bauliche Unterhaltung des Gebäudes wird vollständig vom Träger übernommen.

• Geschichte der Einrichtung

Am **04. Oktober 1887** wurde in Fulda die **Evangelische Kleinkinderbewahranstalt** vom **Stift Wallenstein** gegründet. Sie bot Platz für 30–40 Kinder und entstand aus dem dringenden Bedürfnis, Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu betreuen, während die Eltern ihrer Arbeit nachgingen. Damit leistete die Einrichtung einen wichtigen Beitrag zur evangelischen Sozialarbeit und orientierte sich von Beginn an, an christlichen Werten wie Fürsorge und Nächstenliebe.

Bereits **1895** übernahm das **Hessische Diakonissenhaus** die Verantwortung für die Anstalt und führte die Arbeit im Sinne evangelischer Fürsorge weiter. Seit **Oktober 1910** befand sich die Einrichtung als **Kleinkindschule im hinteren Teil des Evangelischen Gemeindehauses**. Im Jahr **1928** erhielt sie den bis heute bekannten Namen **„Evangelischer Kindergarten Christuskirche“**.

Mit der Übernahme in die Trägerschaft der **Evangelischen Gesamtgemeinde Fulda** im Jahr **1971** begann eine Phase der kontinuierlichen Weiterentwicklung. Das Betreuungsangebot wurde stetig ausgebaut und mit einem umfassenden Umbau **1997** auf **100 Plätze** erweitert. Die letzte große Renovierung erfolgte **2020**, um den pädagogischen und räumlichen Anforderungen eines modernen Kindergartens gerecht zu werden.

Auch inhaltlich entwickelte sich die Einrichtung weiter: Aus der ursprünglichen „Bewahranstalt“ wurde ein Ort ganzheitlicher Bildung und Förderung, der Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleitet und unterstützt. Seit **2024** gehört der Kindergarten zum **Zweckverband Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Fulda**, was die Vernetzung und Qualitätssicherung innerhalb des Kirchenkreises stärkt.

Heute ist unsere Einrichtung ein fester Bestandteil der evangelischen Gemeindearbeit in Fulda. Sie steht für eine lange Tradition christlich geprägter Erziehung, für die Begleitung von Familien und für die Förderung von Kindern in einer liebevollen und wertschätzenden Umgebung

• Gesetzliche Grundlagen und Auftrag



Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können.
(§ 22 (2) SGB VIII)
Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die **Erziehung, Bildung und Betreuung** und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (3) SGB VIII)
In der Kindertageseinrichtung bildet sich **die soziokulturelle Vielfalt** der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.
Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII) Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 - 10 Jahren wider.
Zur Erfüllung ihres Auftrags **arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen**. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule. (§ 22a (2) SGB VIII)
Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den **Kinderschutzauftrag**. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Die Tageseinrichtung ist ein **Angebot des Zweckverband Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Fulda.**
In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus.** Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

• Leitbild

(wir aktuell noch vom Träger erarbeitet)

• Art des Angebotes (Zielgruppe, Größe Platz- und Gruppenanzahl)

Unser Kindergarten ist eine sozialpädagogische, familienergänzende Einrichtung für Kinder im Alter von **2 Jahren und 10 Monaten bis zum Schuleintritt**. Mit einer **Betriebserlaubnis für 100 Kinder** bieten wir ein vielfältiges und ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, das sich an den individuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder orientiert.

Der pädagogische Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der **Förderung der kindlichen Entwicklung in allen Bildungsbereichen** – insbesondere in den Bereichen **Sprache, soziale Kompetenzen, Bewegung, Kreativität und emotionales Erleben**. Unser Angebot ist **situationsorientiert**, das heißt, wir greifen die Interessen und Themen der Kinder auf und gestalten daraus anregende Lern- und

Erfahrungsräume. Dabei steht das **freie Spiel** als zentrale Lernform im Mittelpunkt, ergänzt durch gezielte pädagogische Impulse und Projekte.

Ein Merkmal unserer Einrichtung ist die Möglichkeit zur **integrativen Betreuung**, bei der Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam in einer inklusiven Umgebung aufwachsen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die Vielfalt als Bereicherung begreifen und jedem Kind individuelle Entwicklungschancen eröffnen.

Seit **2021** sind wir Teil des **Bundesprogramms „Sprach-KiTa – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**. Im Rahmen dieses Programms legen wir einen besonderen Fokus auf die **sprachliche Bildung**, die bei uns alltagsintegriert und lebensnah erfolgt

Unser pädagogisches Angebot ist darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre Selbstwirksamkeit zu fördern und sie auf ihrem Weg zu verantwortungsvollen, neugierigen und sozial kompetenten Menschen zu begleiten.

• Sozialraumanalyse



Die Innenstadt von Fulda liegt zentral im Stadtgebiet und ist geprägt durch eine Mischung aus historischer Altstadt, Einkaufsstraßen, Verwaltungsgebäuden und Wohnquartieren.

Fulda ist in 35 statistische Bezirke unterteilt, wobei die Innenstadt mehrere dieser Bezirke umfasst und als Schwerpunktstadtteil gilt.

Die Verkehrsanbindung ist durch Buslinien und ein gut ausgebautes Straßennetz, sowie eine gute Anbindung durch den ICE-Bahnhof sichergestellt.

Demografische Struktur (Stand: Juni 2025)

Einwohnerzahl Fulda gesamt: 70.929

Innenstadtbezirk (geschätzt): ca. 7.000-8.000 Einwohner

Altersstruktur:
- Kinder (0-9 Jahre): ca. 5.800 im gesamten Stadtgebiet
- Jugendliche (10-17 Jahre): ca. 5.000
- Senioren (65+): über 15.000
- Anteil nichtdeutscher Bevölkerung: ca. 22,5 %

In der Innenstadt leben sowohl einkommensstarke Haushalte als auch Menschen mit Unterstützungsbedarf. Es gibt einen hohen Anteil an Mietwohnungen. Die Nähe zu Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschule Fulda, Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen wie z.B. Vonderau-Museum, Kinderakademie, aber auch zu niedrigschwelligen Angeboten wie, Stadtteiltreffs, Familienlotsen, Vereinen, Schwimmbäder, Parkanlagen, Spielplätze, Beratungsstellen stehen zur Verfügung.

• Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme von Kindern in unserem Kindergarten erfolgt über das zentrale Elternportal **LITTLE BIRD** der Stadt Fulda. Dieses digitale Verfahren ermöglicht eine transparente und ortsunabhängige Anmeldung für alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet.

• Aufnahmebedingungen

- Eine Anmeldung ist **frühestens 24 Monate vor dem gewünschten Betreuungsbeginn** möglich.
- **Verbindliche Platzzusagen** erfolgen frühestens **6 Monate vor Betreuungsbeginn**.
- Plätze, die ab dem **01. August eines Jahres** frei werden, werden grundsätzlich **nicht vor dem 01. März** desselben Jahres vergeben.
- Bereits **frei verfügbare Plätze** können in der Regel **sofort vergeben** werden.
- Die Aufnahme erfolgt unter Berücksichtigung der **Kapazitäten**, des **Alters des Kindes, ab 3 Jahre**, sowie ggf. weiterer pädagogischer oder sozialer Kriterien.

Gesetzlicher Masernschutz

Gemäß dem **Masernschutzgesetz** (§ 20 Abs. 8–9 IfSG), das am **1. März 2020** in Kraft getreten ist, dürfen nur Kinder aufgenommen werden, die einen **ausreichenden Masernschutz** nachweisen. Dieser Nachweis kann auf folgende Weise erbracht werden:

- **Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr** müssen mindestens **eine Masernschutzimpfung** oder eine ärztlich bestätigte **Immunität gegen Masern** nachweisen.
- **Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr** müssen **zwei Masernschutzimpfungen** oder eine ärztlich bestätigte Immunität vorweisen.
- Alternativ kann ein **ärztliches Attest** über eine medizinische Kontraindikation vorgelegt werden.
- Der Nachweis ist **vor Aufnahme** in die Einrichtung zu erbringen. Ohne diesen Nachweis ist eine Betreuung **nicht zulässig.**

Aufnahmeverfahren über LITTLE BIRD

1. **Registrierung im Elternportal**: Eltern registrieren sich unter kinderbetreuung-fulda.little-bird.de und geben die relevanten Daten zum Kind und zum gewünschten Betreuungsbeginn ein.
2. **Auswahl der Einrichtungen**: Es können bis zu **drei Vormerkungen** gleichzeitig mit unterschiedlichen Prioritäten für verschiedene Einrichtungen vorgenommen werden.
3. **Vormerkung**: Über das Portal wird eine **Betreuungsanfrage** an die ausgewählten Einrichtungen gesendet.
4. **Information und Rückmeldung**: Die Einrichtungen prüfen die Anfrage und melden sich bei den Eltern, sobald eine Platzvergabe möglich ist.
5. **Vertragliche Aufnahme**: Nach Zusage erfolgt die persönliche Kontaktaufnahme zur finalen Aufnahme und Vertragsunterzeichnung.

• Öffnungszeiten und Beiträge

Öffnungszeiten		Elternbeitrag ab 1. August 2018	Elternbeitrag für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt ab 1. August 2018
Modul 1)	vormittags von 7.30 bis 12.30 Uhr	121,00 €	**0,00 €**
Modul 2)	vormittags von 7.00 bis 12.30 Uhr	126,00 €	**0,00 €**
Modul 3)	ganztags von 7.30 bis 16.00 Uhr	156,00 €	**49,00 €**
Modul 4)	ganztags von 7.00 bis 16.30 Uhr	166,00 €	**68,00 €**
Modul 5)	ganztags von 7.00 bis 17.00 Uhr	171,00 €	**78,30 €**

Feste Schließzeiten unseres Kindergartens:

- **Weihnachtsferien**: Von Weihnachten bis einschließlich der ersten Woche im neuen Jahr
- **Rosenmontag**
- **Osterferien**: Vier Tage
- **Sommerferien**: Drei Wochen innerhalb der hessischen Sommerferien
- **Fünf pädagogische Tage** pro Kindergartenjahr
- **Einen Team-Tag**

Die genauen Termine werden rechtzeitig über die KiTa-App bekanntgegeben.

• Räumlichkeiten, Außengelände



Unser Kindergarten befindet sich in einem ehemaligen Wohnhaus, dessen ursprüngliche Struktur die heutige Raumsituation maßgeblich geprägt hat. Die Gruppenräume verteilen sich auf zwei Etagen sowie auf ein angrenzendes Gebäude. Diese besondere Architektur verleiht unserer Einrichtung einen familiären Charakter und ermöglicht vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Wir verfügen über vier Gruppenräume, die jeweils einen individuellen Charakter besitzen. Die Gestaltung dieser Räume ist flexibel und orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie an pädagogischen Schwerpunkten. Die Kinder werden aktiv in die Raumgestaltung einbezogen – ihre Ideen und Wünsche fließen in die Auswahl von Themenbereichen, Materialien und Möblierung mit ein. So entstehen lebendige Lern- und Spielräume, die sich stetig weiterentwickeln.

Spielmaterialien in den Gruppenräumen
Die Ausstattung der Gruppenräume umfasst eine breite Auswahl an Spielmaterialien, die gezielt zur Förderung der kindlichen Entwicklung eingesetzt werden. Dazu gehören unter anderem:

- **Konstruktionsmaterialien** wie Bausteine, Magnetspiele, Stecksysteme und Naturmaterialien zur Förderung von Feinmotorik, Kreativität und räumlichem Denken.
- **Rollenspielmaterialien** wie Verkleidungskisten, Puppenecken, Kaufladen und Alltagsgegenstände zur Stärkung sozialer Kompetenzen und Fantasie.

- **Kreativmaterialien** wie Farben, Papiere, Scheren, Kleber und Naturmaterialien zur freien künstlerischen Gestaltung.
- **Sprach- und Leseförderung** durch Bilderbücher, Hörspiele, Erzählfiguren und Sprachspiele.
- **Tischspiele und Puzzle** wie z.B. Memorys, Karten- und Würfelspiel, sowie Puzzle in verschiedenen Ausführungen zur Förderung der Konzentration, das Erlernen von Regeln, Fairness, Geduld und den Umgang mit Sieg und Niederlage.



- **Mathematische und naturwissenschaftliche Materialien** wie Sortierspiele, Waagen, Lupen und Experimentierkästen zur Förderung von logischem Denken und Forschergeist.

Gemeinschaftlich genutzte Räume

Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern weitere Räume zur gruppenübergreifenden Nutzung zur Verfügung:

- **Der Mehrzweckraum** dient als Bewegungsraum, Rückzugsort für Ruhephasen, Veranstaltungsraum für Feste und als Ort für besondere pädagogische Angebote.
- **Das Gesprächszimmer** bietet Raum für Einzel- und Kleingruppengespräche, sowie Elterngespräche.
- **Das Foyer** lädt zum Entspannen ein – hier können Kinder sich zurückziehen, spielen und zur Ruhe kommen.
- **Die Gemeinderäume** werden für religionspädagogische Angebote, Vorschularbeit, Versammlungen und besondere Aktionen genutzt.
- **Das Außengelände** bietet vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen. Es ist ausgestattet mit Klettergerüsten, Sandflächen, Rutsche, Schaukel, Balanciermöglichkeiten, Hochbeeten und Rückzugsorten.

• Personal

In unserer Einrichtung werden die Kinder ausschließlich von pädagogischem Fachpersonal betreut. Grundlage für die personelle Ausstattung ist das **Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)**, insbesondere die §§ 25a bis 25d, die die Mindeststandards für den Personaleinsatz in Kindertageseinrichtungen regeln.

Der **Fachkraft-Kind-Schlüssel** richtet sich nach dem Alter der betreuten Kinder. Für Kinder im Kindergartenalter (ab 3 Jahren) gilt ein Fachkraftfaktor von **0,07 pro Kind**. Für eine Gruppe mit **25 Kindern** ergibt sich daraus folgender rechnerischer Mindestbedarf:

- **0,07 × 25 Kinder = 1,75 pädagogische Fachkräfte**

Um eine verlässliche Betreuung sicherzustellen, werden in unserer Einrichtung zusätzlich **22 % Ausfallzeiten** (z. B. durch Urlaub, Krankheit, Fortbildung) sowie **20 % Leitungsstunden** einkalkuliert. Diese Zeiten werden bei der Personalplanung berücksichtigt, sodass über den Mindestbedarf hinaus zusätzliche Fachkraftstunden eingeplant werden.

Die Einhaltung des Fachkraftschlüssels wird regelmäßig überprüft und dokumentiert. Bei personellen Veränderungen wird durch geeignete Maßnahmen sichergestellt, dass die Betreuung weiterhin den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Zum pädagogischen Team gehören staatlich anerkannte Erzieherinnen sowie weitere gemäß HKJGB anerkannte Fachkräfte, wie z. B. Sozialpädagoginnen, Kindheitspädagoginnen oder Personen mit einschlägigem Hochschulabschluss.

Ergänzend zum pädagogischen Personal gehört eine **Küchenkraft** zum Team, die **hauswirtschaftliche Tätigkeiten** übernimmt. Dazu zählen insbesondere die **Aufteilung des Mittagessens**, die Reinigung des Küchenbereiches sowie die Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Abläufen. Diese Kraft wird nicht auf den Fachkraftschlüssel angerechnet, ist jedoch ein wichtiger Bestandteil des multiprofessionellen Teams und trägt wesentlich zur Qualität des pädagogischen Alltags bei.



2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

2.1 Unsere Haltung zum Kind

In unserer christlichen Einrichtung sehen wir jedes Kind als ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Jedes Kind bringt individuelle Fähigkeiten, Interessen und Eigenheiten mit und ist ein wertvoller Teil unserer Gemeinschaft. Es wird von uns bedingungslos angenommen, respektiert und wertgeschätzt.

Kinder sind reich an Kompetenzen. Sie sind neugierig, lernbereit und aktiv an ihrer Entwicklung beteiligt. Wir Fachkräfte begleiten sie auf ihrem Weg, unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit und fördern ihre Fähigkeit, mit Erfolg und Misserfolg

umzugehen. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder sich sicher und geborgen fühlen, damit sie sich ausprobieren, experimentieren, spielen und lernen können.

Wir bieten anregende Räume und Materialien, die zur Entfaltung ihrer Potenziale beitragen. Dabei sind wir als Fachkräfte Vorbilder, Lernbegleiterinnen und Impulsgeberinnen.

2.2 Kinderrechte

Nach der UN-Kinderschutzkonvention werden Kinderrechte in drei Gruppen unterteilt:

1. Förderrechte

Recht auf Gesundheit

In unserem Kindergarten achten wir auf das Recht der Kinder auf Gesundheit in verschiedenen Bereichen:

- Zahnhygiene: Einmal wöchentlich findet ein Zahnputztraining statt. Zusätzlich besteht eine Kooperation mit der Zahnarztpraxis Dr. Stein & Stein. Zweimal jährlich besucht eine Mitarbeiterin die Einrichtung und informiert über Zahngesundheit. Bei sichtbar kariösen Zähnen suchen wir das Gespräch mit den Eltern und empfehlen eine zahnärztliche Abklärung. Ein Aushang informiert über den Zuckergehalt verschiedener Lebensmittel.

- Ernährung: Wir geben Hinweise zur gesunden Ernährung. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den Eltern.

- Bewegung: Die Kinder haben regelmäßige Bewegungsmöglichkeiten – im Außengelände, beim wöchentlichen Bewegungstag sowie bei Spaziergängen im Schlossgarten mit Spielplatzbesuch.

- Seelische Gesundheit: Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst, begleiten sie in allen Gefühlslagen, hören zu, benennen Gefühle, trösten und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Recht auf Bildung

Lernen bildet die Grundlage für Bildung. Selbstständigkeit, eigenverantwortliches Handeln und altersgerechte Anforderungen sind dabei zentral. Wiederkehrende Abläufe und Rituale unterstützen den Lernprozess.

- Im Freispiel erleben Kinder ihre Selbstwirksamkeit und entwickeln ihre Fähigkeiten entsprechend ihres Entwicklungsstandes.

- Im Laufe des Kindergartenjahres werden verschiedene Themen mit unterschiedlichen Methoden, Materialien und Medien erarbeitet. Dabei werden möglichst viele Sinneskanäle angesprochen. Grundlage ist der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

2. Schutzrechte

Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung

Gewaltprävention ist ein zentraler Bestandteil unseres Alltags:

- Bei Konflikten unterstützen die Erzieherinnen die Kinder und wirken deeskalierend.

- Kinder werden angeleitet, Konflikte gewaltfrei und eigenständig zu lösen.

- Bei körperlichen oder seelischen Übergriffen greifen wir sofort ein.

- Ein Gewaltschutzkonzept ist vorhanden. Bei Bedarf werden externe Fachdienste hinzugezogen.

3. Beteiligungsrechte

Informationsrecht

Ein Wochenplan dient der täglichen Besprechung des Tagesablaufs mit den Kindern. Die Aktivitäten sind für sie sichtbar dargestellt. Neben der Küche befindet sich ein bebilderter Essensplan.

Mitwirkungs-, Anhörungs- und Beteiligungsrecht

Kinder haben das Recht, ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend Verantwortung für ihr eigenes Leben und das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu übernehmen (Diakonie Deutschland, Kinder haben Rechte, S. 9).

- Wir fördern ein soziales Miteinander als Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft.

- Kinder beteiligen sich entsprechend ihres Entwicklungsstandes an Aktivitäten wie Bewegungsstunden, Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächen, Bastelangeboten und Gesang.

- Im Freispiel entscheiden sie selbstbestimmt über Spielort, Spielpartner und Inhalte.

2.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit: Die Stärkung der Basiskompetenzen

In unserem Kindergarten steht die ganzheitliche Förderung der Kinder im Mittelpunkt. Wir möchten ihnen nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie in ihrer gesamten Persönlichkeit stärken. Dabei orientieren wir uns an vier zentralen Bereichen der Basiskompetenzen:

1. Individuelle Kompetenzen – Die Entwicklung einer starken Persönlichkeit

Jedes Kind ist einzigartig – mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner Lebensgeschichte. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und schaffen eine Umgebung, in der es sich sicher, wertgeschätzt und angenommen fühlt. Diese Haltung basiert auf dem christlichen Menschenbild, das jedem Menschen eine unveräußerliche Würde zuspricht.

Kinder brauchen das Gefühl, gewollt zu sein. Sie sollen erleben dürfen, dass sie mit allem, was sie ausmacht – sei es ihre Familie, ihre Sprache, ihr Aussehen oder ihre Fähigkeiten – richtig und gut sind. Dieses Gefühl stärkt ihr Selbstwertgefühl und bildet die Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

Wir fördern die Selbstbestimmung der Kinder, indem wir ihnen Raum geben, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Sie dürfen selbst wählen, mit wem sie spielen, was und wie viel sie essen oder wie sie ihren Tag gestalten. So erleben sie sich als kompetent und selbstwirksam – sie erkennen, dass ihr Handeln etwas bewirkt.

Unser Alltag bietet viele Gelegenheiten, in denen Kinder lernen, sich Ziele zu setzen, diese zu verfolgen und auch mit Rückschlägen umzugehen. Sie erfahren, dass Anstrengung sich lohnt und dass man manchmal Geduld und Selbstregulation braucht, um weiterzukommen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der **emotionalen Kompetenz**: Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und mit ihnen umzugehen. Sie entwickeln Empathie, indem sie auch die Emotionen anderer erkennen und darauf reagieren. Wir als pädagogische Fachkräfte leben dies vor, indem wir unsere eigenen Gefühle offen und ehrlich zeigen und sprachlich begleiten.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen die Welt entdecken, verstehen und gestalten. Wir unterstützen sie dabei, indem wir ihnen vielfältige Lernanreize bieten, sie zum Ausprobieren ermutigen und ihnen erlauben, Fehler zu machen. So entwickeln sie kreative Lösungsstrategien, lernen ihre eigenen Leistungen einzuschätzen und dürfen stolz auf sich sein.

2. Soziale Kompetenzen – Gemeinsam leben und lernen

Soziale Kompetenzen sind die Grundlage für gelingende Beziehungen und ein gutes Miteinander. Kinder lernen bei uns, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu lösen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen.

Sie erfahren, dass ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wichtig sind – aber auch, dass andere Menschen ebenfalls Wünsche und Bedürfnisse haben. Sie lernen, Unterschiede zu akzeptieren, Gemeinsamkeiten zu entdecken und sich gegenseitig zu respektieren.

Wir fördern die Fähigkeit, zuzuhören und sich mitzuteilen, Verantwortung für das Zusammenleben zu übernehmen und sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen. Dabei helfen klare Regeln, gemeinsame Werte und verlässliche Vereinbarungen, die wir gemeinsam mit den Kindern entwickeln und leben.

3. Lernkompetenzen – Lernen lernen

In einer sich ständig wandelnden Welt ist es entscheidend, dass Kinder lernen, wie sie lernen. Lernkompetenz bedeutet, neugierig zu bleiben, Fragen zu stellen, sich zu konzentrieren, Informationen zu verarbeiten, anstrengungsbereit zu sein und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Lernprozesse bewusst wahrzunehmen: Was interessiert mich? Wie kann ich etwas herausfinden? Was hilft mir, ein Problem zu lösen? Dabei setzen wir vielfältige Methoden und Medien ein, die den Kindern ermöglichen, mit allen Sinnen zu lernen und Zusammenhänge zu verstehen.

4. Sprachkompetenz – Sprache als Schlüssel zur Welt



Sprache ist weit mehr als Kommunikation – sie ist der Schlüssel zu Bildung, Teilhabe und Selbstwirksamkeit. Eine gut entwickelte Sprachkompetenz unterstützt Kinder dabei, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, Fragen zu stellen und sich Wissen anzueignen.

Kinder lernen Sprache am besten in einem liebevollen, interessierten Umfeld, in dem sie sich sicher fühlen. Wir fördern die Sprachentwicklung durch Gespräche, Lieder, Reime, Geschichten und Bücher. Dabei achten wir darauf, dass die Themen für die Kinder bedeutsam sind und sie diese aktiv mitgestalten können.

5. Resilienz – Stark fürs Leben

Resilienz ist die Fähigkeit, mit Herausforderungen und Belastungen gut umzugehen. Sie entwickelt sich nicht von allein, sondern braucht gezielte Förderung und stabile Beziehungen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln, Probleme zu lösen, optimistisch zu bleiben und sich Hilfe zu holen, wenn sie sie brauchen. Rituale, klare Strukturen und ein wertschätzender Umgang geben ihnen Sicherheit und Orientierung.

Ein lebendiger, fröhlicher Glaube und die Möglichkeit zur religiösen Identitätsbildung bieten zusätzliche Ressourcen, die Kinder stärken und ihnen Halt geben – besonders in schwierigen Zeiten.

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und lebensfrohen Persönlichkeiten zu begleiten. Wir schaffen Räume, in denen sie sich entfalten, ausprobieren und wachsen können – mit Herz, Verstand und Vertrauen.

2.4 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

○ Bindung und Eingewöhnung

Bedürfnisorientierte Eingewöhnung

Ein guter Start ist wichtig. Der Übergang vom Elternhaus oder einer anderen Betreuungseinrichtung in den Kindergarten stellt eine neue und oft herausfordernde Situation für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte dar. Gemeinsam möchten wir diesen Übergang mit Offenheit, Ehrlichkeit und Einfühlungsvermögen gestalten.

Unsere Einrichtung verfolgt einen **bedürfnisorientierten Eingewöhnungsansatz**, bei dem das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, seinem Tempo und seinen bisherigen Bindungserfahrungen im Mittelpunkt steht. Ziel ist es, dem Kind einen sicheren und vertrauensvollen Einstieg in den Kindergartenalltag zu ermöglichen und eine stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

Vorbereitung auf die Eingewöhnung

Eine gute Vorbereitung schafft Vertrauen und Orientierung. Deshalb bieten wir:

- ein ausführliches Aufnahmegespräch mit gezielten Informationen zur Einrichtung,
- eine Besichtigung des Kindergartens,
- ein erstes Kennenlernen im Gruppenraum mit den zuständigen Fachkräften,
- gruppenspezifische Hinweise zur Eingewöhnungszeit.

Ablauf der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung erfolgt **schrittweise und individuell angepasst**. Die Eltern sollten ausreichend Zeit einplanen, da die Dauer je nach Kind sehr unterschiedlich sein kann. Wichtige Elemente der Eingewöhnung sind:

- **stundenweises Schnuppern** am Vormittag,
- die **Anwesenheit einer Bezugsperson** ist nach Absprache mit den Fachkräften möglich,
- **verlässliche Absprachen** zwischen Eltern und Fachkräften,
- **telefonische Erreichbarkeit** beider Seiten während der Eingewöhnung,
- **Rituale und feste Abläufe**, die dem Kind Sicherheit geben,
- **tägliche Rückmeldungen** an die Eltern über den Verlauf des Tages,
- in den ersten drei Wochen sollte der **Frühdienst möglichst nicht in Anspruch genommen** werden.

Die Trennung von der Bezugsperson erfolgt erst dann, wenn das Kind erste Zeichen von Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft zeigt. Sollte das Kind Stress oder Überforderung signalisieren, wird der Prozess angepasst oder zurückgenommen. Rückschritte sind erlaubt und werden als normaler Bestandteil des Eingewöhnungsprozesses verstanden.

Die bedürfnisorientierte Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine gelingende Bindungs- und Entwicklungsbegleitung. Sie stärkt das emotionale Wohlbefinden des Kindes und fördert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung. Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von den Erziehungsberechtigten trennen kann, sich im Gruppenalltag sicher und selbstständig bewegt, Vertrauen zu den Fachkräften aufgebaut hat und sich bei Bedarf von ihnen trösten lässt.

• Gruppe und Öffnung



Unsere Einrichtung bietet den Kindern einen sicheren Ort, an dem sie sich geborgen und angenommen fühlen können. Sie sind Teil **konstanter Bezugsgruppen**, die ihnen Orientierung und Verlässlichkeit im Alltag geben. **Jede Gruppe wird von festen pädagogischen Fachkräften begleitet**, die den Kindern mit Herz, Aufmerksamkeit und Kontinuität zur Seite stehen. Durch diese stabilen Beziehungen entsteht ein vertrauensvolles Miteinander, das die Grundlage für

gelingende Bildungsprozesse bildet. Die Kinder erleben, dass sie gesehen, gehört und in ihrer Einzigartigkeit wertgeschätzt werden.

Unsere Gruppen sind **altersgemischt, geschlechtsgemischt und inklusiv**. Kinder mit unterschiedlichen kulturellen, sozioökonomischen und individuellen Voraussetzungen lernen und leben gemeinsam. Diese Vielfalt ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bietet den Kindern wertvolle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Altersgemischte Gruppen

Unsere Gruppen setzen sich aus Kindern im Alter von **2 Jahren und 10 Monaten bis zum Schuleintritt** zusammen. In dieser Konstellation erleben die Kinder ein natürliches Miteinander, das von gegenseitiger Unterstützung und voneinander Lernen geprägt ist. Ältere Kinder übernehmen Verantwortung und stärken ihre sozialen Kompetenzen, während jüngere Kinder von den Vorbildern profitieren und in ihrer Entwicklung angeregt werden. Die altersgemischte Struktur fördert somit ein breites Spektrum an sozialen Fähigkeiten und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Geschlechtsgemischte Gruppen

In unseren Gruppen begegnen sich Kinder aller Geschlechter gleichberechtigt. Sie entwickeln ihre **Geschlechtsidentität** in einem sicheren und wertschätzenden Umfeld und lernen, Unterschiede zu akzeptieren und Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Wir fördern eine geschlechtergerechte Pädagogik, die Rollenbilder hinterfragt und individuelle Stärken in den Vordergrund stellt.

Kulturelle Vielfalt

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung unterschiedlicher **kultureller und sprachlicher Hintergründe**. Kinder lernen hier interkulturelle Kompetenzen, die sie befähigen, sich in einer vielfältigen Gesellschaft respektvoll und offen zu bewegen. Wir legen großen Wert auf **gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz**. Traditionen, religiöse Feste und unterschiedliche Lebensweisen werden in den Alltag integriert und gemeinsam erlebt – etwa bei Mahlzeiten, Festen oder Projekten.

Sozioökonomische Vielfalt

Kinder wachsen in unterschiedlichen **familiären und sozialen Lebenswelten** auf. Diese Unterschiede betreffen unter anderem finanzielle Ressourcen, Wohnsituationen und Freizeitgestaltung. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den individuellen Lebensrealitäten der Kinder und ihrer Familien. Wir erkennen und nutzen die vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen als Ressource und ermöglichen den Kindern, verschiedene Lebensmodelle kennenzulernen und daraus positive Impulse für ihre Entwicklung mitzunehmen.

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

Jedes Kind entwickelt sich individuell. Manche Kinder benötigen aufgrund von besonderen Lebensumständen, Beeinträchtigungen oder Entwicklungsverzögerungen zusätzliche Unterstützung. **Inklusion** ist für uns ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die es dem Kind ermöglichen, sich gemäß seinen Möglichkeiten zu entfalten. Dabei steht die Entwicklung zu einer **selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit** im Mittelpunkt.

• Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag)

In unserem Kindergarten verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der die individuelle Entwicklung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt. Lernen geschieht bei uns nicht nur in gezielten Angeboten, sondern vor allem im freien Spiel und im Alltag – eingebettet in eine liebevolle, wertschätzende und anregende Umgebung.

Freispiel – Raum für Selbstbildung

Das Freispiel nimmt einen zentralen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein. Kinder wählen selbst, mit wem, womit und wie lange sie spielen möchten. Dabei entwickeln sie Eigeninitiative, Kreativität, Problemlösekompetenzen und soziale Fähigkeiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel aufmerksam, geben Impulse und schaffen eine Umgebung, die zum Entdecken und Forschen einlädt.

Pädagogische Angebote – gezielte Impulse für Lernprozesse

Neben dem Freispiel bieten wir regelmäßig pädagogische Angebote an, die sich an den Interessen und Entwicklungsbedarfen der Kinder orientieren. Diese Angebote fördern gezielt bestimmte Kompetenzen – etwa in den Bereichen Sprache, Motorik, Naturwissenschaften, Musik oder Religion. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder aktiv beteiligt sind und ihre Ideen und Fragen einbringen können.

Lernen im Alltag – Bildung in jeder Begegnung

Lernen findet bei uns im Alltag statt – beim gemeinsamen Essen, beim Anziehen, im Gespräch oder beim Beobachten der Natur. Unsere pädagogischen Fachkräfte nutzen diese Situationen bewusst, um Bildungsprozesse anzuregen und zu begleiten. Wir fördern Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen, indem wir den Kindern zutrauen, Aufgaben zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen.

• Religiöse Bildung

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Evangelischen Gemeinde der Christuskirche Fulda zusammen.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen die Kinder ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Dabei leben die ErzieherInnen die Grundeinstellung des christlichen Glaubens vor.

Wichtige Werte, die die Kinder erfahren, sind:



- Achtsamkeit
- Rücksicht
- Eigenverantwortung
- Verzeihen
- Hilfsbereitschaft
- Gemeinschaft
- Vertrauen
- Wertschätzung
- Umsicht
- Selbstvertrauen
- Achtung vor Gottes Schöpfung
- Mut
- Lebensfreude
- Nächstenliebe
- Sicherheit
- Nachsicht
- Geborgenheit

Religionspädagogik findet durch Gebete, Geschichten aus der Bibel, Lieder, Feste im Kirchenjahr, z.B. St. Martin/Nikolaus, Andachten und Gottesdienste statt. Auch durch unser alltägliches Miteinander in der Gemeinschaft leben wir unseren Glauben.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Gemeindepfarrer: Innen der Christuskirchengemeinde. Gemeinsam gestalten wir z.B. den Ostergarten, tragen zum Erntedankgottesdienst bei und gestalten Familiengottesdienste.

• Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung und Förderung im Alltag

Sprachliche Kompetenz ist eine Kernkompetenz, die für eine gesunde emotionale und kognitive Entwicklung eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie ermöglicht dem Kind von Geburt an und lebenslang, seine Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken mitzuteilen und weiterzuentwickeln. Durch gut ausgebildete Fähigkeiten in diesem Bereich wird dem

Kind eine erfolgreiche Teilhabe an allen Bildungsbereichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen ermöglicht.

Es kann sich - im wahrsten Sinne des Wortes - seiner Rechte als mündige/r Bürger*in bedienen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung unserer Demokratie.

Sprachliche Bildung ist damit ein Querschnittsthema, das allen Bildungsbereichen im Kindergarten-Alltag zugrunde liegt.

Wesentlich ist, dass die pädagogische Fachkraft das aktuelle sprachliche Level des Kindes erkennt, um es von dort auf die nächste Stufe der Entwicklung zu führen. So kann das Kind den Erwerb seiner Sprache(n) erfolgreich ausbilden. Der entscheidende Faktor ist also eine gelingende kommunikative Fachkraft-Kind-Interaktion.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Sprachlicher Bildung und Sprachförderung.

Für eine gelingende sprachliche Bildung benötigt das Kind einen interessierten, wohlwollenden Menschen, der die sprachlichen Kompetenzen des Kindes erkennt und erweitert. Das heißt, wir nehmen eine feinfühlig - antwortende Dialoghaltung ein, die die unerlässliche Grundlage unseres gelingenden kommunikativen Verhaltens bildet.

Um dies zu ermöglichen, beachten wir im Alltag folgende Aspekte:

- Wir schaffen eine Umgebung, die viele Sprechanlässe bietet, sodass wir mit Kindern und Eltern leicht ins Gespräch kommen z.B. Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Stuhlkreis, Buchbetrachtungen, etc.. Sprechfreude ist hierfür eine Voraussetzung, die wir vorleben.

- Jedes Kind bekommt seinen Fähigkeiten entsprechend sprachlichen Input, der es in seiner Entwicklung voranbringt. Hier unterscheiden wir bewusst zwischen Kindern, die z.B. am Beginn ihres (Deutsch-) Spracherwerbs stehen und denen, die bereits über hohe Kompetenzen verfügen und diese noch ausbauen können.
- Mehrsprachigkeit wird sowohl auf der Seite der Kinder und ihrer Familien als auch auf der Seite der pädagogischen Fachkräfte sichtbar und hörbar. Verschiedene Sprachen und familienspezifische kulturelle Hintergründe werden wahrgenommen und kennen gelernt.
- Durch ein hohes Maß an höflicher und informativer Kommunikation mit Kindern und Eltern schaffen wir Transparenz über unser Tun. Dieses erhöht die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe der Menschen und fordert im positiven Sinn zur Einmischung auf.

Sprachförderung bezieht sich ausdrücklich auf gezielte Fördermaßnahmen im nicht-therapeutischen Rahmen.

- Wir schulen regelmäßig unseren Blick für die sprachlichen Kompetenzen des Kindes. Unsere fachliche Kompetenz - unterstützt durch geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente - ermöglicht eine Einschätzung spezifischer Bedarfe.

- Mit gezielten Fördermaßnahmen unterstützen wir das Kind in seiner Sprachentwicklung.
- Wir unterscheiden klar zwischen Förderung und Therapie. Letztere dürfen nur Fachleute wie z.B. Logopäd*innen übernehmen, mit denen wir - nach Absprache mit den Eltern - in engem Austausch sind.

Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz direkt auf das Thema sprachliche Bildung und Förderung im Alltag. An anderen Stellen zeigt sich das Thema eher indirekt, z. B. Kommunikation in der Einrichtung im Allgemeinen.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, mit der Familie des Kindes im engen Austausch über seine Sprachentwicklung zu stehen und die Unterstützungsmöglichkeiten durch sein Zuhause zu fördern.

○ Partizipation

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen Einflussnahme zuzugestehen. Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung.

Dazu gehören in unserer Einrichtung:

- miteinander kommunizieren
- erlernen von Regeln und sie gegebenenfalls neu verhandeln
- Beteiligung an der inhaltlichen Planung
- Entscheidungen treffen
- sich beschweren
- sich gleichberechtigt erleben
- Bedürfnisse anderer wahrnehmen, zuhören und sich in andere einfühlen
- andere Meinungen erleben
- Kompromisse schließen
- voneinander lernen
- Potenzial entfalten
- schrittweise Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen, zum Beispiel kleine Aufträge erfüllen
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- eigene Lösungen für Konflikte finden

• Gesundheitsförderung



Gesundheit bedeutet mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit – sie umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden (vgl. WHO). In unserem Kindergarten verstehen wir Gesundheitsförderung als ein zentrales und bereichsübergreifendes Thema, das sich in vielen Aspekten des pädagogischen Alltags widerspiegelt.

Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: **„Was tut mir gut?“ und „Was hält mich gesund und stark?“** Diese Fragen greifen wir gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und im Team auf, um ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit zu entwickeln und zu fördern.

Unsere Schwerpunkte in der Gesundheitsförderung:

- **Gesunde Alltagsgestaltung:**
  Wir unterstützen Kinder dabei, gesunde Verhaltensweisen im Alltag zu entwickeln und Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen. Dazu gehören z. B. ritualisierte gemeinsame Essenszeiten, Zahnpflegeübungen, Sauberkeitserziehung, regelmäßige Ruhephasen sowie tägliche Bewegung an der frischen Luft.

- **Stärkung der Resilienz:**
  Wir fördern die persönlichen Ressourcen und sozialen Kompetenzen der Kinder, um sie im Umgang mit Veränderungen und Herausforderungen zu stärken.

- **Körperbewusstsein entwickeln:**
  Durch gezielte Bewegungsangebote und freie Bewegung im Außengelände unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

- **Balance zwischen Anspannung und Entspannung:**
  Wir schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder lernen, ihre Bedürfnisse nach Aktivität und Ruhe wahrzunehmen und in Einklang zu bringen – z. B. durch Entspannungsübungen, Rückzugsorte oder ruhige Rituale.

Einige unserer Angebote greifen das Thema Gesundheit ganz direkt auf – etwa im Bereich **Ernährung**. Andere Angebote wirken eher indirekt gesundheitsförderlich, indem sie das Wohlbefinden und die Selbstwirksamkeit der Kinder stärken. Ein Beispiel dafür ist das Präventionsprogramm **Papilio** mit den „Kistenkobolden“ der Augsburger Puppenkiste, das soziale und emotionale Kompetenzen spielerisch fördert.

• Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität

Unsere Definition:

Sexualität ist ein Grundbedürfnis.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der erwachsenen Sexualität insofern, dass Kinder ihre eigene Körperlichkeit entdecken und ausprobieren. Sie ist geprägt von Neugier und Spontanität und dabei spielerisch und unbefangen. Sie ist nicht auf zukünftige Handlungen orientiert.

Kindliche Sexualität im Kindergartenalltag

Kindliche Sexualität begegnet uns im Kindergarten in unterschiedlichen Situationen:

- Rollenspiele
- gegenseitiges Trösten
- Körperkontakt
- Toilettengang und Wickeln
- Umgang mit Nacktsein
- eigene Grenzen wahren
- Schamgefühl entwickeln
- Nähe - Distanz
- Körpererkundungsspiele
- Selbstbefriedigung

Kinder haben einen natürlichen Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Kuscheln und Wohlgefühl. Ihre Bedürfnisse und ihr Handeln werden von ihnen nicht als Sexualität wahrgenommen.

Erst im Laufe ihrer Entwicklung lernen sie gesellschaftliche Sexualnormen und Schamgrenzen.

Sprache und Ausdruck über Mimik und Gestik sind die Grundlage allen Handelns.

Unsere Haltung

In unserer Einrichtung steht der Schutz des Kindes im Vordergrund.

Wir geben der kindlichen Sexualität einen geschützten Rahmen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Entwicklung auszuprobieren. Dies wird nur unter Wahrung von Regeln erlaubt, um Kinder und

Mitarbeiter*innen zu schützen.

Wir legen Wert auf eine korrekte Benennung von Körperteilen, keine Tabuisierung und keine Verniedlichung. Geschlechtsidentität und geschlechtliche Vielfalt werden akzeptiert und respektiert.

Ein wertschätzender Umgang miteinander wird gefördert.

Unsere Regeln

- Die Grenzen aller werden gewahrt. Kinder werden in ihrer Haltung ernst genommen
- Nein sagen wird akzeptiert und geübt.
- Bei pflegerischen Tätigkeiten (z.B. Wickeln/Toilettengang) entscheidet das Kind mit.
- Negative sexualisierte Sprache und Gestik wird unterbunden und gegebenenfalls besprochen.
- Selbstbefriedigung und Körpererkundungsspiele lassen wir in einem geschützten Rahmen zu, solange das Kind sich wohlfühlt und es andere nicht stört.

• Vielfalt, Individualität und Gemeinsamkeit



Vielfalt bedeutet, einen Menschen in seiner Individualität bei gleichzeitiger Zugehörigkeit zur Gemeinschaft anzuerkennen.

Wir sehen Vielfalt in unserer Gesellschaft als natürlichen Ausgangspunkt für Gemeinschaft. Diese Sichtweise ermöglicht einen gegenseitigen respektvollen Umgang miteinander. Ihm liegt eine interessierte und nicht wertende Haltung zugrunde.

Diese Haltung äußert sich in all unserem Tun und der räumlichen und materiellen Ausstattung. Sie zieht sich somit durch sämtliche Bildungsbereiche und den gesamten Kindergartenalltag. Kinder und Erwachsene haben bei uns die Möglichkeit, voneinander zu lernen, indem wir offen sind, füreinander und für die unterschiedlichen Kompetenzen des Gegenübers. Dazu gehören z. B. Mehrsprachigkeit, soziale Kompetenzen, fachliches Wissen, Umgang mit Einschränkungen, Ideenreichtum,

Selbständigkeit. All dies erkennen wir unabhängig von Alter, sexueller Orientierung, Sprache, Aussehen, persönlicher Lebenssituation, Bildungsgrad, Religion u. a. an.

- Wir ermöglichen jedem Kind entsprechend seinen Fähigkeiten ein aktives Mitwirken und Mitbestimmen in seinem KiGa-Lebens-Alltag. Zum Beispiel durch den Morgenkreis, Abstimmungen, Stuhlkreise, Spiel- und Bastelangebote.

- Wir sorgen dafür, dass sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und mit seinem individuellen familiären Hintergrund in unserem Kindergarten in einer stärkenden Gemeinschaft erlebt. Es kann sich an vielfältigen Personen, Materialien und Situationen orientieren und seine eigenen Sichtweisen einbringen.
- Wir begegnen uns ohne Bewertung und eröffnen Möglichkeiten, sich zu zeigen und zu entwickeln. Wir akzeptieren Bedürfnisse und Meinungen anderer. Unsere demokratischen Grundrechte werden dabei nicht verletzt.
- Jedes Kind kann bei uns erleben, was es heißt, gleichzeitig ein Individuum und Teil einer Gemeinschaft zu sein. D.h., es werden sowohl Kompetenzen individuellen und auch gruppenbezogenen Handelns gefördert.
- In unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil des Alltags. Kinder erleben bei uns Unterschiede nicht als Ausnahme, sondern als Bereicherung. Sie lernen, diese bewusst wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu benennen. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, Gemeinsamkeiten hervorzuheben, um ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Miteinanders zu stärken. Feste und gemeinsame Aktivitäten – wie das Kindergartenfest, gruppenübergreifende Projekte oder das Fest der Kulturen – bieten Raum für interkulturellen Austausch. Familien sind eingeladen, Spezialitäten, Bräuche oder Geschichten aus ihren Herkunftsländern einzubringen. So entsteht ein lebendiges Miteinander, das von Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Wir achten dabei sensibel auf unterschiedliche Ernährungsweisen, religiöse Hintergründe und körperliche Einschränkungen. Diese bewusste Auseinandersetzung mit Vielfalt fördert bei den Kindern ein grundlegendes Demokratieverständnis, das auf Teilhabe, Toleranz und Wertschätzung basiert.

- Durch regelmäßiges Reflektieren unserer Vorurteile verringern wir Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung und schreiten gegen diese aktiv ein.
- Jede Familie/ jedes Elternteil hat eigene Erziehungsmethoden und -ideale. Hierüber sind wir mit Ihnen im steten Austausch und nutzen auch die Sprach- und Kulturmittler.

• Beobachten und Dokumentieren

Die individuelle Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes stehen für uns im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Um Entwicklungsprozesse gezielt zu unterstützen, beobachten wir die Kinder regelmäßig im Alltag und dokumentieren unsere Wahrnehmungen in eigens erstellten Entwicklungsbögen. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die Gespräche finden einmal jährlich innerhalb einer festgelegten Woche statt. In diesem Zeitraum können individuelle Termine vereinbart werden, um eine ruhige und vertrauliche Atmosphäre zu gewährleisten. Wir empfehlen allen Eltern, dieses Angebot wahrzunehmen, da es eine ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Entwicklung ermöglicht und den gemeinsamen Erziehungsprozess stärkt.

Inhalte dieser vertraulichen Gespräche sind unter anderem:

- Die aktuelle Entwicklung des Kindes, seine individuellen Fähigkeiten, Interessen und Kompetenzen
- Ein wertschätzender Austausch über Erziehungsziele, -stile und die häusliche Lebenssituation
- Gemeinsame Vereinbarungen zur weiteren Förderung und Unterstützung des Kindes im Alltag – sowohl in der Einrichtung als auch zu Hause

Die Gespräche dienen nicht nur der Information, sondern auch der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Unser Ziel ist es, gemeinsam die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für jedes Kind zu schaffen.

• Digitale Bildung

Die Digitalisierung ist realer Teil der Lebenswelt von Kindern und damit auch im Kita-Alltag präsent. Dieser Tatsache wollen wir begegnen, indem wir Kindern frühzeitig einen kreativen, gesunden und sicheren Umgang mit digitalen Medien ermöglichen. Hierbei geht es primär darum, dass ein Kind versteht, dass digitale Geräte und Medien neben einer rein konsumierenden Nutzung, hilfreich sein können, um z.B. umfassend zu recherchieren.

Wichtig ist uns hierbei, dass der Einsatz von digitalen Medien nicht etwas Bestehendes ersetzen, sondern ergänzen soll. Medienerziehung und -bildung stellen somit Querschnittsaufgaben im gesamten Kita-Alltag dar.

Durch die Beschäftigung mit dem Thema lernen Kinder einen Umgang mit digitalen Endgeräten.

Als Grundvoraussetzung für diesen Bildungsbereich bemühen wir uns um eine gute technische Ausstattung in unserer Einrichtung. In Fortbildungen setzen wir uns mit diesem Thema auseinander. Zudem können digitale Medien die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit Familien erleichtern (z.B. Kita-App). Wir setzen auch bei diesem Thema auf Dialog und Transparenz zwischen Kita und Familie.

3. Pädagogischer Alltag



3.1 Tagesablauf

07.00 - 08.00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe
08.00 - 12.30 Uhr	Kernzeit in vier Gruppen
09.00 - 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
12.00 - 12.30 Uhr	Mittagessen für die Ganztagskinder
	Halbtagskinder haben die Gelegenheit zum Freispiel
12.45 - 13.30 Uhr	Mittagsruhe
13.30 - 17.00 Uhr	Betreuung in zwei Gruppen

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind Dienstbesprechungen, die regelmäßig außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden. In diesem Rahmen trifft sich unser Team, um die Arbeit zu planen und zu reflektieren, uns kollegial zu beraten und organisatorische Dinge abzusprechen.

Mittagsruhe

Da wir eine Tagesstätte sind und die Hälfte unserer Kinder mehr als 8 Stunden täglich in unserer Einrichtung betreut werden, toben, spielen, lernen etc. ist es für alle Kinder wichtig, eine Zeit der Ruhe zu finden.

Je nach Bedürfnis ruhen/schlafen die Kinder in der Zeit von 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr im Schlafraum (Mehrzweckraum). Während die anderen Kinder in zwei Wachgruppen ruhige Spiele spielen, Geschichten vorgelesen bekommen oder vieles mehr.

3.2 Unternehmungen und Exkursionen

Wir verstehen Unternehmungen und Exkursionen als wertvolle pädagogische Elemente, die den Erfahrungsraum der Kinder erweitern und ihnen ermöglichen, ihre Umwelt aktiv und ganzheitlich zu entdecken. Sie fördern Neugier, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen und bieten vielfältige Lernanlässe außerhalb des gewohnten KiGa-Alltags.

Unsere Ausflüge orientieren sich an den Interessen der Kinder, aktuellen Projektthemen sowie an jahreszeitlichen und religiösen Impulsen. Mögliche Ziele sind unter anderem:

- Spaziergänge in die Natur (Parks, Wiesen, Wald,)
- Besuche auf Bauernhöfen
- Exkursionen zu kulturellen Einrichtungen (Museen, Theater, Bibliotheken)
- Begegnungen mit lokalen Betrieben oder öffentlichen Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei, Kirche)
- Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen

Dabei legen wir besonderen Wert auf eine kindgerechte Vorbereitung und Nachbereitung der Unternehmungen. Die Kinder werden aktiv in die Planung einbezogen, sodass sie sich mit dem Ziel und dem Zweck der Exkursion identifizieren können. Im Sinne unseres evangelischen Profils fließen auch Aspekte wie Dankbarkeit, Achtsamkeit und Gemeinschaft in die Gestaltung der Ausflüge mit ein.

Die Sicherheit der Kinder hat oberste Priorität. Alle Unternehmungen werden sorgfältig geplant und durch ausreichend pädagogisches Personal begleitet. Eltern werden frühzeitig informiert und bei Bedarf in die Durchführung eingebunden. Die Teilnahme an Exkursionen setzt voraus, dass die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand, ihres Verhaltens sowie ihres Wissens über Verkehrsregeln und Sicherheit im Straßenverkehr als verkehrssicher und verantwortungsvoll eingeschätzt werden. Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, auf Anweisungen des pädagogischen Fachpersonals angemessen zu reagieren. Diese Einschätzung erfolgt individuell durch das pädagogische Team und dient dem Schutz und dem Wohl aller Beteiligten.

Durch regelmäßige Exkursionen möchten wir den Kindern ermöglichen, ihre Lebenswelt besser zu verstehen, neue Perspektiven zu gewinnen und ihre Beziehung zur Schöpfung zu vertiefen.

3.3 Feste und Feiern im Jahreskreis

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl, vermitteln kulturelle und religiöse Werte und schaffen für Kinder bedeutsame Erlebnisse. In unserer Einrichtung feiern wir sowohl die **evangelischen kirchlichen Feste im Jahreskreis – wie Weihnachten, Ostern und Erntedank** – als auch **weltliche** und **gruppenbezogene Ereignisse**.

Zu den festen Bestandteilen unseres Jahresablaufs gehören:

- **Fasching**: Ein fröhliches Fest mit Musik, Tanz und Verkleidungen, dass die Kreativität und das soziale Miteinander stärken.
- **St. Martin**: Mit einem Laternenumzug und Liedern erinnern wir gemeinsam an die Werte des Teilens und der Nächstenliebe.
- **Nikolaus**: Ein besinnlicher Moment, der den Kindern Freude bereitet und die Bedeutung von Mitgefühl und Großzügigkeit vermittelt.
- **Kindergartenfest**: Dieses Fest findet alle zwei Jahre kurz vor den Sommerferien statt. Es bietet Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Feiern mit Familien, Kindern und dem pädagogischen Team.
- **Gruppeninterne Familiennachmittage**: Diese kleineren Veranstaltungen fördern die Beziehung zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften und stärken die Gruppengemeinschaft.

Die Vorbereitung und Durchführung der Feste erfolgten gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und dem Elternbeirat. Dabei legen wir Wert auf eine kindgerechte Gestaltung, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und allen Beteiligten berücksichtigt.

3.4 Schwerpunkte

• Sprach-Kita

Wir nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesfamilienministeriums teil. Dabei werden wir durch eine zusätzliche Fachkraft unterstützt.

Sprachkompetenz eröffnet allen Kindern von Anfang an gleiche Bildungschancen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt.

Die Schwerpunkte des Bundesprogramms sind:



- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien
- Digitalisierung

Gesprächsanlässe ergeben sich im Alltag fortlaufend – beim Spielen, Essen, im Morgenkreis, beim An- und Ausziehen in der Garderobe und in vielen weiteren Situationen. Diese nutzen wir, um feinfühlig in den Dialog mit den Kindern zu treten. Dabei erweitern wir – oft unbewusst für das Kind – dessen Wortschatz und Sprachfähigkeit.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seinen Entwicklungsstand, seine Geschichte sowie individuelle Eigenheiten und Gemeinsamkeiten mit. Wir schenken jedem Kind unsere Aufmerksamkeit und Wertschätzung – denn Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Eine zusätzliche Fachberatung begleitet uns kontinuierlich und prozessorientiert bei der Qualitätsentwicklung in der „Sprach-Kita“.

Weitere Informationen zum Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ finden Sie auf der Webseite:
www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas

• Schwerpunkt-Kita - Bildungsgerechtigkeit gestalten

Unsere Einrichtung versteht sich als **Schwerpunkt-Kita** gemäß § 32 Abs. 4 des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB). Ziel ist es, **allen Kindern – unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen – gleiche Bildungschancen** zu ermöglichen. Die Schwerpunkt-Kita-Förderung unterstützt uns dabei, gezielte Maßnahmen zur Förderung von Kindern mit besonderen Bedarfen umzusetzen.

Fördervoraussetzungen und Zielgruppe

Die Schwerpunkt-Kita-Förderung richtet sich an Einrichtungen, in denen mindestens **22 % der betreuten Kinder** eines der folgenden Merkmale erfüllen:

- Familiäre Herkunft mit vorrangig nicht-deutscher Alltagssprache
- Lebenssituation in einkommensschwachen Familien

Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogische Arbeit in unserer Schwerpunkt-Kita orientiert sich an den vier zentralen Förderzielen:

1. **Sprachliche Bildung und Förderung**: Wir schaffen sprachfördernde Alltagssituationen und setzen gezielte Angebote zur Sprachentwicklung um.
2. **Gesundheitsförderung sowie soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen**: Kinder erleben Vielfalt als Bereicherung und lernen, sich selbst und andere wertzuschätzen.
3. **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**: Wir arbeiten vertrauensvoll mit Familien zusammen, um die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu begleiten.
4. **Vernetzung im Sozialraum**: Unser KiGa ist aktiv eingebunden in lokale Netzwerke und kooperiert mit sozialen Einrichtungen, Schulen und Beratungsstellen.

Fachberatung und Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung wird durch eine **Schwerpunkt-Kita-Fachberatung** begleitet, die vom Land Hessen gefördert wird. Die Beratung unterstützt uns bei der Entwicklung und Umsetzung passgenauer Maßnahmen und begleitet den Prozess kontinuierlich.

3.5 Übergänge

• Bedürfnisorientierte Eingewöhnung

Ein guter Start ist wichtig. Der Übergang vom Elternhaus oder einer anderen Betreuungseinrichtung in den Kindergarten stellt eine neue und oft herausfordernde Situation für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte dar. Gemeinsam möchten wir diesen Übergang mit Offenheit, Ehrlichkeit und Einfühlungsvermögen gestalten.

Unsere Einrichtung verfolgt einen **bedürfnisorientierten Eingewöhnungsansatz**, bei dem das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, seinem Tempo und seinen bisherigen Bindungserfahrungen im Mittelpunkt steht. Ziel ist es, dem Kind einen sicheren und vertrauensvollen Einstieg in den Kindergartenalltag zu ermöglichen und eine stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

Vorbereitung auf die Eingewöhnung

Eine gute Vorbereitung schafft Vertrauen und Orientierung. Deshalb bieten wir:

- ein ausführliches Aufnahmegespräch mit gezielten Informationen zur Einrichtung,

- eine Besichtigung des Kindergartens,
- ein erstes Kennenlernen im Gruppenraum mit den zuständigen Erzieherinnen,
- gruppenspezifische Hinweise zur Eingewöhnungszeit.

Ablauf der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung erfolgt **schrittweise und individuell angepasst**. Die Eltern sollten ausreichend Zeit einplanen, da die Dauer je nach Kind sehr unterschiedlich sein kann. Wichtige Elemente der Eingewöhnung sind:

- **stundenweises Schnuppern** am Vormittag,
- die **Anwesenheit einer Bezugsperson** ist nach Absprache mit den Gruppenerzieherinnen möglich,
- **verlässliche Absprachen** zwischen Eltern und Fachkräften,
- **telefonische Erreichbarkeit** beider Seiten während der Eingewöhnung,
- **Rituale und feste Abläufe**, die dem Kind Sicherheit geben,
- **tägliche Rückmeldungen** an die Eltern über den Verlauf des Tages,
- in den ersten drei Wochen sollte der **Frühdienst möglichst nicht in Anspruch genommen** werden.

Die Trennung von der Bezugsperson erfolgt erst dann, wenn das Kind erste Zeichen von Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft zeigt. Sollte das Kind Stress oder Überforderung signalisieren, wird der Prozess angepasst oder zurückgenommen. Rückschritte sind erlaubt und werden als normaler Bestandteil des Eingewöhnungsprozesses verstanden.

Die bedürfnisorientierte Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Entwicklungsbegleitung. Sie stärkt das emotionale Wohlbefinden des Kindes und fördert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung. Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind im Gruppenalltag sicher und selbstständig bewegt, Vertrauen zu den Fachkräften aufgebaut hat und sich bei Bedarf von ihnen trösten lässt.

• Vorschule

Vorschularbeit – Vorbereitung auf den Übergang in die Schule

In unserer Einrichtung verstehen wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorschulzeit. Die Kinder werden durch alters- und entwicklungsgemäße Angebote ganzheitlich auf die Schule vorbereitet. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Förderung von

Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Konzentration, Resilienz und Literacy-Kompetenzen.

Schwerpunkte unserer Vorschularbeit

- **Selbstständigkeit**: Kinder lernen, sich von Bezugspersonen zu lösen, Verantwortung für persönliche Dinge zu übernehmen und Konflikte eigenständig zu lösen.
- **Selbstvertrauen**: Wir stärken das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, fördern das Übernehmen besonderer Aufgaben und das Einhalten von Regeln.
- **Konzentration**: Durch gezielte Angebote fördern wir Zuhören, Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit.
- **Resilienz**: Kinder lernen, mit Frustrationen umzugehen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.
- **Literacy**: Wir unterstützen die Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen auf spielerische Weise.

Vorschulprogramm

Ab den Herbstferien findet ein gruppenübergreifendes Vorschulprogramm statt, das sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und dem pädagogischen Rahmenplan orientiert. Inhalte sind unter anderem:

- Förderung von logischem Denken
- Sprachkompetenz
- Mathematische Grundkenntnisse (Mengen, Zahlen, Formen)
- Ästhetik und Kunst
- Naturwissenschaftliches Forschen und Experimentieren

Abschied und Übergangsritual

Rituale geben Sicherheit und Orientierung. Der Abschied aus unserem Kindergarten und der Start in die Schule werden bei uns bewusst mit dem **Schulranzen-Fest** gestaltet. In der Christuskirche wird eine Andacht mit Übergaben von kleinen Geschenken und persönlichen Worten gefeiert. So wird der Übergang nicht nur als Herausforderung, sondern auch als freudiges Ereignis erlebt. Die Kinder gehen gestärkt und selbstbewusst in ihren neuen Lebensabschnitt.

4. Zusammenarbeit

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung, die das Kind in seiner Entwicklung stärkt und begleitet.

Kinder bringen aus ihrem familiären Umfeld bereits vielfältige Erfahrungen, Kompetenzen und Werte mit. Diese individuellen Voraussetzungen erkennen wir an und beziehen sie aktiv in unsere pädagogische Arbeit ein. Die Wertschätzung der jeweiligen Familiensituation ermöglicht eine ganzheitliche Förderung und unterstützt das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Bereits beim Aufnahmegespräch beginnt der gemeinsame Weg zwischen Eltern und Einrichtung. Hier schaffen wir Raum für einen offenen Austausch über die Bedürfnisse, Interessen und Besonderheiten des Kindes. Im weiteren Verlauf des Kindergartenjahres bieten wir gruppeninterne und gruppenübergreifende Elternabende an, die der Information, dem Austausch und der Mitgestaltung dienen.

Ein kontinuierlicher Dialog mit den Eltern ist uns wichtig. Neben Tür-und-Angel-Gesprächen bieten wir individuelle Entwicklungsgespräche an, in denen wir gemeinsam den Entwicklungsstand des Kindes reflektieren und nächste Schritte planen. Dabei legen wir großen Wert auf Transparenz, Offenheit und gegenseitiges Vertrauen.



Die Interessen der Eltern werden durch den Elternbeirat vertreten, der gemäß der Elternbeiratsordnung gewählt wird. Der Elternbeirat unterstützt die pädagogische Arbeit, bringt Impulse ein und fördert die Mitwirkung der Elternschaft an der Gestaltung des KiGa-Alltags.

Bei Veranstaltungen wie Festen oder Ausflügen haben Eltern die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken und sich untereinander sowie mit dem Team zu vernetzen. Diese gemeinsamen Aktivitäten stärken die Gemeinschaft und fördern ein positives Miteinander.

Über unsere KiTa-App sowie durch Aushänge informieren wir regelmäßig über aktuelle Themen, Termine und pädagogische Inhalte. So stellen wir sicher, dass alle Eltern transparent und zeitnah eingebunden sind.

Das Wohlergehen der Kinder steht für uns an oberster Stelle. Sollte ein Kind akut erkranken oder besondere Auffälligkeiten zeigen, informieren wir die Eltern umgehend und besprechen gemeinsam das weitere Vorgehen

4.2 Kooperationen mit den Schulen

Um den Übergang in die Schule optimal zu begleiten, arbeiten wir mit der Adolf-von-Dalberg-Schule sowie weiteren Grundschulen der Innenstadt zusammen. Der regelmäßige Austausch ermöglicht eine abgestimmte Vorbereitung und erleichtert den Kindern den Einstieg in die neue Lernumgebung.

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit einer Vielzahl von Partnern zusammen, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu gewährleisten und Familien bestmöglich zu unterstützen. Die Kooperationen umfassen folgende Bereiche:

Kirchliche und Trägerbezogene Zusammenarbeit

- **Zweckverband Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Fulda** – Träger der Einrichtung
- **Gemeindepfarrer** – Ansprechpartner für religiöse Angebote wie Gottesdienste und Andachten
- **Kirchenkreisamt Fulda** – Zuständig für Verwaltung und Personalwesen
- **Referat Fachberatung Ev. Tageseinrichtung** – Angebote zur Fort- und Weiterbildung
- **Mitarbeitervertretung** – Beratung und Unterstützung für Mitarbeitende
- **Posaunenchor** – Mitgestaltung des Laternenfestes

Kommunale und soziale Institutionen

- **Stadt Fulda – Amt für Jugend, Familie und Senioren** – Zusammenarbeit in Fragen der Kinder- und Familienförderung
- **Landkreis Fulda – Erziehungsberatung** – Unterstützung bei Erziehungsfragen
- **Diakonisches Werk Fulda** – Familienlotsin und weitere Hilfsangebote

Gesundheit und Prävention

- **Kreisgesundheitsamt Fulda** – Ansprechpartner bei meldepflichtigen Krankheiten, Schuluntersuchungen und Integration
- **Arbeitskreis Jugendzahnpflege (AKJ)** – Patenschafts-Zahnarzt-Praxis Dr. Stein & Dr. Stein zur Förderung der Zahngesundheit
- **Polizei Fulda** – Verkehrserziehung für Vorschulkinder
- **Feuerwehr Fulda** – Brandschutzerziehung sowie Fortbildung für pädagogische Fachkräfte
- **Deutsches Rotes Kreuz** – Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen

Bildungseinrichtungen

- **Grundschulen (z. B. Adolf-von-Dalberg-Schule)** – Kooperation bei Übergängen und Vorlaufkursen
- **Fachschulen** – Anleitung und Begleitung von Praktikant*innen & Auszubildenden
- **Hochschul- und Landesbibliothek Fulda** – Buchausleihe und Vorleseaktionen

Frühförderung und Therapie

- **Zitronenfalter Fulda** – Beratung, Frühförderung und therapeutische Angebote

Kulturelle und kreative Kooperationen

- **Fuldaer Einzelhandel** – Gemeinsame Aktionen mit den Kindern
- **Museen**

Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

- Gestaltung von Übergängen und Ferienvertretung

4.4 Zusammenarbeit im Team

Wir als Team befinden uns in einem fortlaufenden Bildungsprozess. Unsere Haltung ist geprägt von Offenheit, Reflexionsbereitschaft und dem Wunsch, gemeinsam zu wachsen. Wir lernen voneinander und miteinander – durch Austausch, kollegiale Beratung, Fortbildungen und die Auseinandersetzung mit aktuellen entwicklungspsychologischen und pädagogischen Erkenntnissen.

Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft, die sich stetig weiterentwickelt, um den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden. Dabei reflektieren wir regelmäßig unsere pädagogische Haltung, unsere Methoden und unsere Zusammenarbeit im Team.

Wir pflegen eine wertschätzende und unterstützende Arbeitsatmosphäre, in der jede mit ihren individuellen Stärken und Perspektiven zum gemeinsamen Gelingen beiträgt. Durch regelmäßige Teambesprechungen, gemeinsame Planung und transparente Kommunikation schaffen wir Raum für Mitgestaltung und Beteiligung. Konflikte und Herausforderungen sehen wir als Chancen zur Weiterentwicklung – sowohl individuell als auch als Team.

Unser Miteinander ist geprägt von Vertrauen, gegenseitiger Anerkennung und dem gemeinsamen Ziel, eine positive und entwicklungsfördernde Umgebung für Kinder zu schaffen. So entsteht ein starkes Team, das sich gegenseitig stärkt und gemeinsam Verantwortung übernimmt.

4.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil des Zweckverbands Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Fulda. Der Träger übernimmt eine zentrale Rolle in der strukturellen, organisatorischen und fachlichen Ausgestaltung unserer Arbeit. Vorsitzender und Ansprechpartner des Trägers ist Herr Uwe Bornscheuer.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist geprägt von Transparenz, Verlässlichkeit und einem partnerschaftlichen Dialog. Ein fester Bestandteil dieser Kooperation sind die monatlichen Leitungssitzungen, an denen alle Einrichtungsleitungen sowie

Vertreter: innen des Trägers teilnehmen. Diese Treffen dienen dem fachlichen Austausch, der Qualitätssicherung sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Darüber hinaus finden bei Bedarf Gespräche nach Vereinbarung statt, um individuelle Anliegen zeitnah und lösungsorientiert zu besprechen. Der Träger ist für die Einrichtung jederzeit erreichbar und steht als verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Diese enge und kontinuierliche Zusammenarbeit schafft eine stabile Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung und unterstützt uns dabei, die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

5.1 Beschwerdemanagement

• Kinder

Kindliches Verhalten als Ausdruck innerer Bedürfnisse

Kinder äußern ihre Bedürfnisse und inneren Spannungen – abhängig von ihrem individuellen Entwicklungsstand – auf vielfältige Weise. Diese sogenannten „Beschwerdeäußerungen“ können verbal oder nonverbal erfolgen, zum Beispiel durch:

- Verweigerung oder Rückzug
- Werfen von Gegenständen
- Aggressives Verhalten
- Starke emotionale Reaktionen
- Körperliche Symptome wie Kopf- oder Bauchschmerzen, Einnässen oder Erbrechen



Hinter jedem dieser Verhaltensweisen stehen Gefühle und grundlegende Bedürfnisse. Sie können Ausdruck von Hilflosigkeit, dem Wunsch nach Veränderung, dem Bedürfnis nach Nähe, Trost oder dem Wunsch, gesehen und gehört zu werden, sein. Auch Traurigkeit, Verzweiflung, ungelöste Konflikte oder belastete Beziehungen können sich auf diese Weise zeigen.

Unser pädagogisches Fachpersonal nimmt diese Signale sensibel wahr, interpretiert sie im Kontext der kindlichen Entwicklung und bietet den Kindern gezielte Unterstützung und Begleitung an. Ziel ist es, die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung zu stärken, ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und ihnen einen sicheren Rahmen zur Entfaltung zu bieten.

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um ihre Wünsche, Gefühle, Beschwerden und Anregungen auszudrücken, stehen den Kindern verschiedene kindgerechte Methoden zur Verfügung. Je nach Situation können sie:

- **direkt das Gespräch suchen**, ggf. mit Unterstützung einer selbstgewählten Fachkraft. Dies kann in einer Eins-zu-eins-Situation, in Kleingruppen oder im Rahmen der Großgruppe erfolgen.
- **alters- und entwicklungsentsprechende Medien** nutzen, wie z. B. Bilderbücher, Filme, Symbole (z. B. Metacom-Karten) oder Projektarbeit, um ihre Anliegen auszudrücken oder zu reflektieren.

Wir schaffen regelmäßig Räume, in denen Kinder ihre Anliegen äußern können – z. B. **monatlich sowie bei Bedarf im Morgenkreis**. Dabei können sie sich verbal oder mithilfe von Symbolkarten mitteilen. Wir ermutigen sie aktiv, sich zu beschweren und ihre Meinung zu äußern.

Durch **positive Bestärkung** fördern wir Kinder darin, sich auch für die Bedürfnisse und Anliegen anderer Kinder einzusetzen und bei Bedarf Hilfe zu holen. In der gemeinsamen Kommunikation suchen wir gemeinsam nach Lösungen.

Die Kinder entscheiden dabei **selbstbestimmt**, welche Fachkraft sie in einer Situation ihres Vertrauens ansprechen möchten.

Beschwerden von Kindern nehmen wir ernst. Sollte eine Bearbeitung nicht zeitnah möglich sein, machen wir dies transparent und dokumentieren den Vorgang im Gruppenbuch.

• Eltern

Wir legen großen Wert auf eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den Eltern. Alle Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Anregungen, Vorschläge oder konstruktive Kritik einzubringen. Diese können direkt an die zuständige pädagogische Fachkraft oder an die Einrichtungsleitung weitergegeben werden.

Zusätzlich steht im Eingangsbereich unserer Einrichtung ein Briefkasten mit der Aufschrift *„Anregung – Lob – Kritik“* zur Verfügung. Eingeworfene Rückmeldungen werden zeitnah entnommen und in einer kurzen schriftlichen Dokumentation festgehalten.

Die Anliegen werden in der nächsten Teamsitzung sachlich und lösungsorientiert besprochen. Ziel ist es, gemeinsam eine angemessene und zeitnahe Lösung zu finden, die sowohl die Bedürfnisse der Kinder als auch die Anliegen der Eltern berücksichtigt. Wir streben eine möglichst kurzfristige Bearbeitung an und informieren die Eltern über die Ergebnisse und ggf. getroffene Maßnahmen.

Diese Form der Beteiligung stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung und trägt zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bei.

5.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit grundsätzlich an definierten Zielen, die wir gemeinsam in dieser Konzeption sowie dem Gewaltschutzkonzept festlegt haben. Die Ziele sind konkret, realistisch und umsetzbar. Wir beziehen unsere alltäglichen Handlungen auf diese Ziele und überprüfen diese regelmäßig.

Dies geschieht durch folgende Maßnahmen:

- Prüfung der Dienstplan-Gestaltung
- Vierzehntägige Teambesprechungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, wenn nötig auch auf einzelne Kinder bezogen. Ergebnisse werden schriftlich in einem Protokollbuch festgehalten und sind für alle Mitarbeiter zugänglich.
- Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Beratungsangeboten durch z.B. Fachberatung, Isef, usw.
- Jährliche Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen. Diese finden im Zeitraum des Geburtstages der jeweiligen Mitarbeiterin statt.
- Geplante Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.
- Geplante und regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte durch Teilnahme an Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen (u.a. HBEP, EKKW, Frühförderstelle, VHS) sowie an Teamfortbildungen.
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption / Anpassung an neue gesetzliche Vorschriften und fachliche Erfordernisse.
- Reflexion der Umsetzung der Merkmale des Evangelischen Profils 1
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder und mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten.
- Zufriedenheitsabfragen an Elternabenden, bei Entwicklungsgesprächen, Auswertung des Elternbriefkasten und durch den Elternbeirat.

- Enge Kooperation mit dem Elternbeirat.
- Kontaktpflege zu Schulen und anderen Kooperationspartnern.
- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften.

SCHLUSSWORT

Im Evangelischen Kindergarten Christuskirche Fulda verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrnimmt, begleitet und stärkt. Unser pädagogisches Konzept ist Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung, unseres fachlichen Anspruchs und unserer gelebten Gemeinschaft. Es bietet Orientierung, schafft Transparenz und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien, Träger und Team.

Wir sind überzeugt: Kinder brauchen Räume, in denen sie sich sicher und geborgen fühlen, in denen sie entdecken, forschen, spielen und wachsen dürfen – mit Herz, Verstand und Seele. Mit diesem Konzept möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass jedes Kind in unserer Einrichtung mit Wertschätzung und Liebe begleitet wird und sich zu einer selbstbewussten, verantwortungsvollen Persönlichkeit entwickeln kann.

Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gehen – in der täglichen Arbeit, im gemeinsamen Austausch und in der stetigen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns.

